

Landwirtschaft:

## „Nachhaltigkeit liegt uns in den Genen“

Von Tatiana Gropius

Anlässlich des Tages der Milch am 1. Juni bekam der Hof Stubbemann in Schohasbergen Besuch aus der Politik. Der Hof ist ein Familienbetrieb.



Vor der Biogasanlage: Thorben Hakemann, Heiko Stubbemann, Dr. Maria Flachsbarth, Astrid Grotelüschen und Jörg Stubbemann.

Bild: Gropius

**Delmenhorst** - Seit zwölf Generationen gehört den Stubbemanns der Hof. „Seit 1600 gehört führt unsere Familie hier den Betrieb“, sagt Senior Heiko Stubbemann. „Man kann sagen, Nachhaltigkeit liegt uns in den Genen“, ergänzt sein Sohn Jörg Stubbemann. Mit seiner Tochter Femke Stubbemann ist die Nachfolge bereits gesichert.

Zwar ist es zum Tag der Milch am 1. Juni noch ein wenig hin, kam schon am Dienstag Besuch aus der Politik. Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüschen und Dr. Maria Flachsbarth (beide CDU), Parlamentarische Staatssekretärin aus dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, informierten sich bei den Stubbemanns über die hofeigene Biogasanlage. Seit 2011 steht die Anlage auf dem Gelände und wandelt Kuhmist in Energie um. Die Biogasanlage produziert zwei Millionen Kilowatt Strom pro Jahr. Damit könnte man etwa 400 Haushalten für ein ganzes Jahr mit Energie versorgen. Direkt werden damit sechs Familien aus der Nachbarschaft versorgt.

Doch sind die Stubbemanns in erster Linie ein Milchviehbetrieb, zu dem 400 Kühe gehören. Sie haben sich bewusst gegen Produktion von Biomilch entschieden. Die Produktion von Biomilch sei mit höheren, zum Teil unökologischen Anforderungen verbunden. Außerdem erzeuge dies ein Schwarz-Weiß-Denken, wobei konventionelle Milchproduktion negativ dargestellt werde. Von der Politik erhoffen sich die Stubbemanns ein klares Bekenntnis zur konventionellen Herstellung von Milch.

Neben der Biogasanlage arbeitet Familie Stubbemann an weiteren innovativen Ideen. Eine davon ist, Algen zu züchten und diese wegen ihres hohen Eiweißgehaltes an die vielen Kühe zu verfüttern. Doch sei es schwer, geeignete Partner zu finden, um solche Projekte zu realisieren. „Da können von der Idee bis zur Umsetzung locker fünf Jahre ins Land gehen“, sagt Jörg Stubbemann. Derzeit führe man aber Gespräche mit Professoren aus Osnabrück.